

Die Aufgabe

Es war einmal ein Menschenkind. Das fand eine weiße Blume am Wegrand stehen, die sprach zu ihm:

„Nimm mich mit. Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen; den Menschen soll ich etwas zeigen, damit sie verstehen.“

„Damit sie verstehen? Was sollen sie denn verstehen?“ fragte das Kind.

„Schau, aus Meinesgleichen bin ich geworden; ihr Werden, ihr Sterben hat mich geschaffen. Zu Erde sind sie geworden – und zum Samen. Der Regen hat mich gestillt, die Erde hat mich genährt, die Sonne hat mich erzogen, der Wind hat mich gekräftigt. In die Wärme habe ich mich geöffnet, die Bienen haben mich geküsst - zu Erde werde ich werden; doch bleibt mir noch eine Aufgabe, finde sie.“

Traumverloren nahm das Kind die Blume und ihr Stämmchen war so kräftig, dass auch die Wurzel aus der Erde gezogen ward.

Die Blume vor sich haltend, fühlte sich das Kind geführt, und, siehe da, plötzlich fand es sich vor einem Bettler stehen, dem hielt es die Blume hin.

„Nimm sie“, sagte das Kind *„sie hat eine Aufgabe zu erfüllen, finde sie.“*

Der Bettler nahm die Blume und dankte dem Kind. Lange betrachtete er sie; betrachtete ihre weißen Wangen, ihr strahlendes Lächeln, ihre feingliedrigen Hände, ihre aufrechte Gestalt, ihren zarten Fuß. Da verriet ihm die Blume ihr Geheimnis.

„Aus Meinesgleichen bin ich geworden; ihr Werden, ihr Sterben hat mich geschaffen. Zu Erde sind sie geworden - und zum Samen. Der Regen hat mich gestillt, die Erde hat mich genährt, die Sonne hat mich erzogen, der Wind hat mich gekräftigt. In die Wärme habe ich mich geöffnet, die Bienen haben mich geküsst - zu Erde werde ich werden; doch bleibt mir noch eine Aufgabe, finde sie!“

Der Bettler hatte gelauscht; seine Augen geschlossen und gelauscht. Und im Sinnen über das Erlauschte, formte sich ihm ein Bild, das nahm er mit in den Schlaf. Es war das Bild eines Menschen...

29.Juli 1993